



# Bewertung der Qualität von Heu und Gärfutter für Rehe

Hochwertiges Heu wird vom Rehwild als Winteräsung gerne angenommen. Die große Herausforderung besteht allerdings darin, dieses selbst in der richtigen Qualität zu erzeugen oder zu beschaffen. Mit etwas Übung lässt sich auch vom Laien schnell erkennen, worauf es ankommt.

Wenn die Naturäsung in der vegetationslosen Zeit den Energie-/Nährstoffbedarf des Rehwildes nicht deckt, dann ist ein „Futterengpass“ gegeben, der durch eine fachkundige Fütterung mit ausreichend Grundfutter in der richtigen Qualität auszugleichen ist, um die Gesundheit des Rehwildes zu gewährleisten. Wer eine Rehfüterung mit hygienisch einwandfreier Grundfutterqualität bestens durchführen will, braucht dazu nicht nur entsprechendes Fachwissen über unterschiedliche Futtersorten, es ist auch notwendig, die Futterqualität mit geeigneten Methoden zu bewerten, um die Erkenntnisse daraus in das Fütterungsmanagement einzubauen. In diesem Beitrag werden die Möglichkeiten zur Bewertung von Heu und Silage vorgestellt.

## WILDTIERERNÄHRUNG NEU GEDACHT Von Reinhard Resch

### Probenziehung und Zeitpunkt der Bewertung

Es ist sinnvoll, die Qualität von Heu und Silagen schon vor der Futtereinlagerung in das Winterfutterlager oder bei der Futterübernahme nach Zukauf zu bewerten. Dazu ist es notwendig, von der Futterpartie eine aussagekräftige Probe zu ziehen. Es genügt nicht, eine kleine Handvoll von irgendeiner Stelle zu nehmen, sondern es sind etwa fünf bis zehn kleine Einzelproben mit in Summe ein bis drei Kilogramm Material von verschiedenen Stellen in einen Behälter zu geben und durchzumischen.

Speziell beim Heu muss beim Probenziehen darauf geachtet werden, dass die Einzelproben nicht ruckartig herausgerissen werden, weil sonst zu viel feines Blattwerk abbröckelt. Silageproben oder Ballenheu wird idealerweise mit einem Stechzylinder beprobt. Beim Grundfutterzukauf können auch Großballen bei der Lieferung sofort mittels Probenbohrer beprobt und allfällige Mängel aus der Bewertung unmittelbar reklamiert werden.

### Sensorische Futterbewertung mit ÖAG-Schlüssel

Unabhängig davon, ob die Futtermittel selbst produziert oder zugekauft werden, können mit den Sinnen von Augen, Nase und Händen Futterstruktur, Stängelanteil, wertvolle Pflanzen, unerwünschte Gräser

*In der Praxis ist die Reduktion der Bröckelverluste die größte Herausforderung bei der Grummet-erzeugung!*

und Kräuter, Giftpflanzen usw., Feuchtigkeitsgehalt, Futterkonsistenz, Farbe, Verschmutzung, Staubentwicklung, Geruch nach Gärssäuren, Ammoniak etc. und der hygienische Zustand kostenlos vor Ort bewertet werden, also die visuelle und geruchsmäßige Erfassung von Hefen und Schimmelpilzen. Die Sinnenprüfung nach ÖAG-Schlüssel erfolgt über entsprechende Bewertungsblätter, die man im Internet herunterladen kann. Je nach Wahrnehmbarkeit bzw. Ausprägung des Qualitätsmangels wird der Mangel in einer fünfstufigen Skalierung bewertet: nicht vorhanden, gering, mäßig, stark, sehr stark.

Das Endresultat aus einzelnen Aspekten ergibt idealerweise keine Abzugspunkte. Null Punkte wäre ein bestens konserviertes Grundfutter. Je nach Summe an Abzugspunkten wird die Konservierungsqualität durch eine Benotung klassifiziert, wie in Tabelle auf Seite 40 zu sehen ist. Für Rehwild müssen Futterwert und Konservierungsqualität sehr gut (1) bis gut (2) sein. Futtermittel, die als mäßig, schlecht oder gar verdorben eingestuft wurden (z. B. schimmelig, faulig), sind nicht zu füttern!

### Grummet- und Heubewertung

Als „Energieselektierer“ bevorzugt das Rehwild die blattreichen Folgeaufwüchse (Grummet) mit weniger als 50 Prozent Grasanteil. Im Heu vom ersten Aufwuchs ist meist ein höherer Anteil an größeren Obergräsern enthalten, die von Rehen nicht gerne gefressen werden. Die Blätter von Kleearten und Kräutern müssen unbedingt gut erhalten sein, weil in ihnen wertvolle Nähr- und Mineralstoffe enthalten sind. In der Praxis ist die Reduktion der Bröckelverluste die größte Herausforderung bei der Grummet-erzeugung!

Gutes Heu darf sich nicht klamm (feucht) und kalt anfühlen, weil Heu mit mehr als 14 Prozent Wasser nach der Einlagerung zur Erwärmung über 30° C und zur Verschimmelung am Lager neigt. Daher ist es optimal, das Heu sehr locker und nicht zu hoch am Heustock einzulagern bzw. locker im Ballen zu pressen – Ballengewicht von 130 bis 140 kg Trockenmasse pro Kubik-



## Wildfutter selbst bewerten lernen!



Die Erzeugung, der Zukauf und die Einlagerung von Wildfuttermitteln gehen nun in die heiße Phase. Jetzt ist es besonders wichtig, die Qualität zu beurteilen. Mit den eigenen fünf Sinnen ist das nach einer fachlichen Einschulung sehr gut möglich.

Qualitativ hochwertiges Wildfutter sieht appetitlich aus, es riecht gut und ist frei von Verunreinigungen. Und es ist geeignet für das Verdauungssystem der jeweiligen Art. Besonders Rehwild braucht hier eine Sonderbehandlung, weil es nur allerbestes Wildfutter annimmt und auch verwerten kann.

In diesem Praxis-Seminar wird genau das unterrichtet. Ing. Reinhard Resch der HBLFA Raumberg-Gumpenstein schult die Teilnehmer darin, bei der sensorischen Bewertung der Futtermittel auf die eigenen Sinne zu vertrauen.

### Seminarinhalte:

- Beurteilung von Futtermittelproben anhand von Aussehen und Geruch
- Vorgangsweise bei der Probenentnahme
- Kriterien für eine Reklamation
- Standards für die unterschiedlichen Wildarten erkennen
- Tipps zu Herstellung und Lagerung ...

Mitzubringen sind: frische, sorgfältige Proben von eigenem Heu für Reh- oder Rotwild, Gärheu, Grassilage oder andere Saftfuttermittel. Zum Vergleich stehen hochwertige Futtermittel aus Gumpenstein bereit.

### Seminar mit Reinhard Resch:

Ort: Naturwelten Steiermark  
Zeit: Donnerstag, 5. September 2024  
von 14 bis 17 Uhr

**Anmeldung:** DER ANBLICK übernimmt für seine Abonnenten die volle Kursgebühr. Ihre schriftliche Anmeldung senden Sie bitte ehest an: [redaktion@anblick.at](mailto:redaktion@anblick.at)





Wird Heu mit zu hohem Feuchtigkeitsgehalt gelagert, kommt es zu Erhitzung und teilweisem Verderb. Die Braunfärbung und der mockige Geruch fallen bei der Beurteilung auf.

Heu von Extensivgrünlandflächen ist an sich für Rehe gut geeignet. Es kann allerdings Giftpflanzen wie hier im Bild die Herbstzeitlosen enthalten. Derartiges Heu ist als Futtermittel nicht geeignet.

meter. Eine sofortige Belüftung nach der Ernte wäre optimal, um das überschüssige Wasser innerhalb von drei Tagen herauszutrocknen. Gutes Grummet riecht aromatisch und durchaus leicht würzig. Ist der Geruch muffig (Schimmel), brandig, tabakartig (Fermentation), sehr staubig oder gar faulig, so traten Fehler im Konservierungsprozess auf, die zu einem erheblichen Qualitätsverlust führten. Die Farbe soll bei Heu und Grummet grün und nicht ausgebleicht oder braun sein. Es dürfen keine Giftpflanzen wie Herbstzeitlose, Weißer Germer etc. enthalten sein, weil gewisse Giftstoffe im Heu sehr stark wirksam bleiben.

### Grassilagebewertung

Blattreiches, nicht grobstängeliges Futter ist für Rehe erwünscht, außerdem vergärt dieses leichter und lässt sich besser verdichten. Der Trockenmassegehalt von 30 bis 40 Prozent ist ideal für einen guten Konservierungserfolg. Für die Feuchtebewertung nimmt man eine Faustvoll Silage und presst sie. Rinnt Gärssaft aus der Hand, so ist das Gärfutter zu nass konserviert (kleiner 30 % TM). Bei nassen Silagen selektieren Rehe meist nur die schmackhaften Blätter und es bleiben viele Futterreste übrig. Bleibt die Hand selbst bei stärkstem Auswringen trocken (mehr als 50 % TM), so

spricht man von Gärheu oder Heulage. Dieses Futter gärt sehr wenig, daher besteht ein erhöhtes Risiko zur Schimmelbildung und schlechteren Lagerfähigkeit. Gärheu erfordert stark verdichtete Ballensilage mit achtlagiger Wicklung und muss nach Öffnung des Ballens rasch verfüttert werden, daher sind Kleinballen empfehlenswert. Bei Gärheuballen mit Trockenmassegehalten zwischen 65 bis 80 Prozent empfiehlt sich der Einsatz von Propionsäure oder abgepufferten Säuren zur chemischen Konservierung, weil in diesem TM-Bereich die Schimmelgefahr besonders groß ist. Gute Grassilage riecht angenehm säuerlich und aromatisch, durchaus auch leicht brotartig. Wenn der Geruch muffig (Schimmel), röstartig oder leicht angebrannt (Fermentation), deutlich ranzig, schweißartig (Buttersäure), sehr scharf und stechend (Essigsäure), wie nach Mist (Ammoniak) oder gar faulig ist, so sind Fehler im Konservierungsprozess passiert, welche die Qualität stark vermindern. Buttersäuregärung ist in der Praxis relativ häufig zu finden. Fehlgeorene oder schimmelige Grassilagen dürfen Rehwild nicht vorgelegt werden! Die Farbe soll bei der Silage olivbraun sein. Schwarze Silagen sind entweder massiv mit Erde verschmutzt oder unterliegen einer Fäulnis. Grasgrüne Silage ist aufgrund von Kälte nicht vergoren. Zu starke Säurebildung führt bei nasser Silage zum Gefügeabbau, wodurch das Futter schmierig oder schleimig werden kann.

Verschmutzung mit Erde, durch verdorbene Futterreste, Stallmist, Gülle oder sehr humusreiche Erde können mit der Sinnenprüfung recht gut bewertet werden. Verunreinigungen können hygienische Probleme, insbesondere bei Silage, verursachen. Beim Verzehr von verunreinigten Futterpartien, vor allem bei der Silage, kommt es in vielen Fällen zu einer Futterselektion und Reduktion der Futteraufnahme, aber auch zu gesundheitlichen Problemen.

### Maissilagebewertung

Silomais vergärt in der Regel sehr gut. Der TM-Gehalt wäre optimal bei 32 bis 36 Prozent. Silomais soll angenehm säuerlich und fruchtartig aromatisch riechen. Falls der Geruch muffig (Schimmel) oder stark hefeartig ist (Gefahr der Nacherwärmung) bzw. nach Alkohol oder Klebstoff riecht, so sind Probleme im Konservierungsprozess aufgetreten. Vor allem hygienisch bedenklicher Silomais mit starker Erwärmung oder Schimmelknollen darf Rehen nicht



FOTOS: R. RESCH, M. GÄRBER

Die Farbe soll bei Heu und Grummet grün und nicht ausgebleicht oder braun sein. Der Geruch ist aromatisch und erinnert an frisch gebackenes Brot.

vorgelegt werden! Silomais darf nicht zu fein gehäckselt sein (kleiner 4 mm), weil es sonst durch verringerte Speichelproduktion leichter zu einer Pansenübersäuerung kommen kann. Die Maiskerne müssen durch den Corncracker gut gebrochen werden, weil sie ansonsten unverdaut ausgeschieden werden.

### Chemische Futtermittelanalyse

Die chemische Analyse wird in speziellen Labors durchgeführt und liefert exakte Werte für Nährstoffe und Energie (Trockenmasse, Rohprotein, Rohfaser, Rohfett, Rohasche, Verdaulichkeit, Metabolische Energie), Mengen- und Spurenelemente, Gärqualität (pH-Wert, Milch-, Essig- und Buttersäure, Eiweißabbau) und sonstige Untersuchungen (Zucker, Carotin, Mikrobiologie, Schwermetalle). Die Werte aus dem Analysenbefund können mit den Orientierungswerten für Rehwildfutter verglichen

werden, um die Wertigkeit der Futterpartie exakt einordnen und Berechnungen zur Versorgung und Futterwirtschaft anstellen zu können.

### Futterhygiene hat oberste Priorität

Die mikrobiologische Bewertung über die Sinnenprüfung oder die Laboranalyse gibt Klarheit über den futterhygienischen Zustand des Futters. Alle für Rehwild eingesetzten Futtermittel dürfen nicht durch verderbanzeigende Mikroorganismen wie Schimmelpilze, Clostridien, Bazillen, Listerien etc. oder Erde beeinträchtigt sein. Mängel in der Futterhygiene wirken sich meist in Verdauungsproblemen und folglich in einer Schwächung der Rehe aus. Pflanzenkrankheiten können die Futterhygiene genauso belasten wie eine mangelhafte Futtermittelkonservierung, aber auch während der Futterlagerung und nach der Futtervorlage können Probleme mit Futtermitteln auftreten. Bei Eigenproduktion des Grundfutters sind alle Maßnahmen zu beachten, die mikrobiellen Futterverderb und Futterverschmutzung verhindern. Futtermittel mit geringem Wassergehalt, wie z. B. Heu, verderben in der Regel weniger schnell als Saftfuttermittel mit hohem Wassergehalt wie Gärfutter, Futterrüben, Treber oder Früchte. Belüftetes Heu schneidet in der hygienischen Qualität von Raufutter in der Regel deutlich besser ab als bodengetrocknetes Heu ohne Belüftung. Leichter verderbliche Saftfuttermittel sind daher frisch und öfter in kleineren Mengen vorzulegen. Bei Silagen sind für Rehwild kleine Einheiten wie Fasssilagen oder



**ANBLICK-FILM**

Wildtierernährung neu gedacht – Gewinnung von Rehheu und sensorische Beurteilung von Futtermitteln. Exklusiver Kurzfilm, etwa 25 Minuten. Sie finden diesen Beitrag auf der Videoplattform von 4ONE.TV oder dem ANBLICK-Youtube-Kanal. Produktion: 4ONE.TV und DER ANBLICK, 2024.

Kleinballen vorteilhaft, weil sie schnell verbraucht werden können. Erwärmtes Futter und alte, verdorbene Futterreste sollen in einem eingezäunten Bereich deponiert werden, damit die Rehe diese nicht fressen. Eine Bodenvorlage ist ungünstig, weil hier das Futter mit Erde und Losung verunreinigt werden kann und daher hygienisch äußerst bedenklich ist. Futterplatzhygiene ist insbesondere bei Rehwild von hoher Bedeutung, weil Rehe wesentlich empfindlicher auf hygienische Probleme reagieren als Rotwild.

Orientierungswerte für Nährstoffzusammensetzung und Energie von Grundfutter für Rehwild						
Untersuchungskriterium		Heu		Grassilage		Maissilage
		1. Aufwuchs	2. und weitere Aufwüchse	1. Aufwuchs	2. und weitere Aufwüchse	
Trockenmasse (g/kg FM)	T M	mind. 870		300 bis 400		280 bis 350
Rohprotein (g/kg FM)	R P	> 110	> 130	> 150	> 160	≥ 70
Rohfaser (g/kg FM)	R F A	< 260	< 260	< 240	< 250	190 bis 210
Rohasche (g/kg FM)	R A	< 90	< 100	< 100	< 100	< 40
Umsetzbare Energie (g/kg FM)	M E	> 9,6	> 9,4	> 9,4	> 10,1	10,6 bis 10,8

**JAKELE J1**

Revolutionäre Sicherheit

genial sicher  
extrem fähig  
intuitiv, lautlos in der Handhabung  
unübertroffen elegant

mehr auf [www.jakele-j1.de](http://www.jakele-j1.de)